

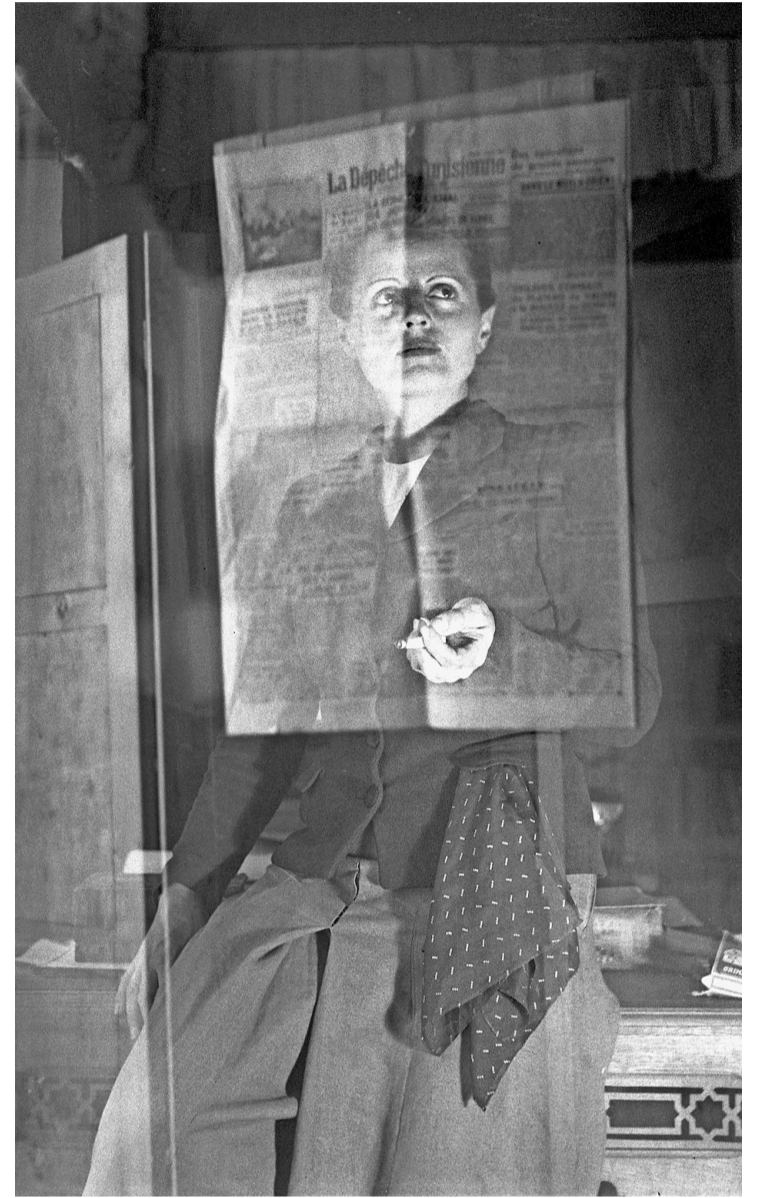
Kultur & Gesellschaft

Eine Avantgardenkünstlerin in Basel

Sehenswert In der Basler Unibibliothek ist eine Ausstellung über Ré Soupault zu besichtigen – eine nach Unabhängigkeit strebende Frau im 20. Jahrhundert, eine multitalentierte Pionierin und Erfinderin.



Die Frauenporträts aus Tunis gelten heute als Dokumente – und als Kunst. Foto: Ré Soupault © Pro Litteris



Ré Soupault, Selbstporträt, Tunis 1939. Foto: Ré Soupault © Pro Litteris

Vom 21. Mai bis zum 15. September 2021 hält sich in der UB Basel eine Persönlichkeit auf, die zwischen 1948 und 1958 schon einmal dort wirkte: Ré Soupault. Damals vertieft in Romain Rollands Manuskripte – die in Basel deponierten Jugenderinnerungen und Tagebücher des Literatur-Nobelpreisträgers –, mit deren Übersetzung sie beauftragt war. Heute posthum in einer Ausstellung, die ihr mannigfaltiges Leben und Wirken als eindrucksvolle Geschichte umreist.

Wie wurde aus der 1901 in Pommern geborenen Meta Erna Niemeyer die avantgardistische Künstlerin und Modedesignerin, Fotografin, Journalistin, Übersetzerin und Radioessayistin Ré Soupault? Welche Wendungen führ-

ten sie vom Staatlichen Bauhaus in Weimar, wo sie ihre Ausbildung absolvierte, über Berlin und Paris nach Tunis, über Algerien, verschiedene Stationen in Südamerika und New York nach Basel und dann wieder zurück nach Paris und Versailles, wo sie 1996 starb?

Ein mutiger Balanceakt

«Man muss wohl wiedergeboren werden, wenn man das Leben gewinnen will», sagte sie. Oder vielleicht einfach ihren Pioniergeist besitzen. Nicht nur etablierte sie sich in jungen Jahren in Paris mit ihrem eigenen Modegeschäft Ré Sport als Pionierin der rationellen Mode und erfand Prêt-à-porter – Kleidung für die arbeitende Frau, die sowohl zweckmässig als auch

elegant und gleichzeitig preiswert war. Sie erfand vor allem auch sich selbst mehrmals neu.

Keinen aus der Vielzahl der Berufe, denen sie erfolgreich nachging, hatte sie gelernt. Aber mutig balancierte sie zwischen zwei Polen: sich einerseits den Lebensumständen anpassen und fügen, andererseits stets Neues ausprobieren und unbeirrt die eigenen Interessen verfolgen. Dabei zog sie sich die Berufe nicht einfach wie Kleidungsstücke über. Im Gegenteil: Sie lebte sie und setzte sich in aller Tiefe mit ihrer jeweiligen Tätigkeit auseinander. Dabei war sie im Grunde genommen vor allem eines: eine begabte Erfinderin.

«In ihrem Leben spiegeln sich exemplarisch die Schwierigkei-

ten einer nach Unabhängigkeit strebenden Frau im 20. Jahrhundert, ebenso die politischen Verwerfungen der Epoche», heisst es im Ausstellungsbeschriftung. Wie sie den Balanceakt immer wieder von neuem meisterte, zeigt die Ausstellung auf mitreissende Art und Weise. Sie präsentiert Ré Soupault als Avantgardistin im wahrsten Sinne des Wortes: als eine Vorreiterin der modernen Frau, des sich selbst verwirklichenden Menschen – beweglich, innovativ und doch standhaft.

Vivana Zanetti

Bis 15. September, Universitätsbibliothek Basel, 1. Obergeschoss. Mo–Fr 8–19 Uhr. Sa 12–17 Uhr.



Die Künstlerin auf einer Tunesien-Reise 1939. Foto: Manfred Metzner



1950 lichtete Ré Soupault diese Flüchtlingskinder in Buchhof am Starnberger See bei München ab. Foto: Ré Soupault © Pro Litteris



Das «Transformationskleid» (hier nachgeschneidert vom Kostümatelier des Nationaltheaters Mannheim). Foto: © Kunsthalle Mannheim



Ré Soupault im Jahr 1950, ein Selbstporträt aus den Basler Jahren. Foto: Ré Soupault © Pro Litteris